

Damen!
Bücherin,
r. empfiehlt
Gang.
V. Etage.
ter,
trage 5 b.
Zwirn-
lung,
einschlagende
um billigsten
per:
e Strickgarne
bis 2 Uhr;
Woolwollen;
garne, coul.;
dricht; besig;
len, han-
Grenzgarne,
hn, B. Bla-
in schwarz
te. — Stid-
roth. Stück
Bänder in
n u. Wolle;
baumwolline
erste Sorten
an; Schnau-
d leinen zu
u. u. Belay-
outache, Be-
sen u. x.
sen und zu
u. Sorten;
n u. Horn-
rat; Strid-
eln, Paten-
ig an.
tante 25 Mar.
ante, Stück
Belohorte;
opgarne.

Arbeitszeit:
Mittwoch 7 Uhr.
Unterale
werden angenommen:
am Abend & Sonn-
tag bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 18.

Zeitung, in dieß Blatt
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

auslage:
16,000 Exemplare.

Aboonnement:
Dreijährlich 20 Rgt.
bei unentgeltlicher Rec-
lirung in's Dom
Durch die Königl. Post
drei Jahre 22 Rgt.
Einzelne Nummern
1 Rgt.

Unterlagenpreise
für den Raum eins,
gepflasterten Zelle:
1 Rgt. Unter „Eingang
zum“ die Zelle
2 Rgt.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsvorlehr.

Mitredacteur: Theodor Probst.

Wort und Eigentum der Herausgeber: Ciepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 8. December.

— Se. hoh. der Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg ist von Berlin hier eingetroffen und im „Hotel Bellevue“ abgetreten.

— Der Lehnrichter Moritz Ludwig Heinrich in Waldkirchen ist zum Friedensrichter im Amtsbezirk Augustusburg ernannt und dem Hauptmann Kommandeur des 8. Infanterie-Regiments Nr. 107 der nachgesuchte Abschied aus allerhöchsten Kriegsdiensten, mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Forttragen der Uniform mit den Abzeichen für Verabschiedete, bewilligt worden.

— Die deutsche Zeitung „Germania“ von Melbourne in Australien vom 24. September d. J., redigirt von dem vor 12 Jahren in Friedrichstadt-Dresden als Buchdruckerbürger etabliert gewesenen und vor Kurzem in Melbourne verstorbenen Buchdruckereibesitzer Franke, weckt in ihrem Insertenteile eine alte Erinnerung nach, die sich auf eine Persönlichkeit bezieht, die vor etwa 4 oder 5 Jahren in Dresden sehr bekannt, durch eigenhümliche, hier nicht zu erörternde Verhältnisse genehmigt war, aus Europa „auszutreten“ und neues Heil im fernen Australien zu suchen. Es ist dies der ehemalige Dresdner Advocat und Notar Clemens Adler, der zur genannten Zeit unter Zurücklassung von vier kleinen Kindern (darunter einjähriges Zwilling) und anderer Verbindlichkeiten mit seiner jungen Frau, einer Schleswig-Holsteinerin, wenige Stunden nach der Hochzeit von Blasewitz aus, die Reise nach Neu-Holland auf Nimmerwiedersehen antrat. In dem besagten Melbournischen Blatte kündigt Adler an, daß er in seiner Office im „Clarendon House“ als „Dr. Adler, Advocat aus Dresden“ jede Führung aller rechtlichen Angelegenheiten so weit es die dasigen Gesetze gestatten, übernimmt. Die Aufträge mögen freilich da drin „überm Wasser“ sehr spärlich ausgefüllt sein, weil einerseits die dasigen Gesetze (?) auf Advocaturen nicht gut zu sprechen sind, andererseits einem früheren Privatbriefe zufolge Adler seinen Hauptverdienst im Ertheilen von Musikunterricht sucht.

— Übermal eine Naturmerkwürdigkeit. In Nr. 163 d. Bl. berichtet ich von einer Hündin, welche junge Ratten säugte, ohne daß sie selbst je geboren hatte oder zur Zeit trugend war. (Seitdem Umland scheinen viele Leser übersehen zu haben.) Als Seitenstück hierzu thieilt mir Herr Wundarzt Lamp in Gütsberg bei Grimmaischau folgende Thatache mit, welche jene Naturmerkwürdigkeit weit übertrifft. Herr Lamp ist mir als glaubwürdiger Mann bekannt. „Im Jahre 1847 beschwerte der hiesige Anpannegusbesitzer Michael Leithold einen Bogenbock von der ungeheuren Varietät, den er lasteten ließ. Der Bock im Futter gut gehalten, wuchs schnell und kräftig heran. Die Kinder und das jüngste Gefinde hatten wohl absichtlich dessen Rippen blau besetzt und daran gejagt, so daß der Bock nach und nach stark wurde und eine Milch lieferte, die einen Brachiale gab, der noch prächtiger war, als der gewöhnliche Bogenbock. Ich schickte meinem Schwager, dem Pfarrer Schubert in Rosenthal, drei Stück solcher Räte die sie bei einem Diner auf dem dortigen Rittergute zum Besten gab. Jener Bock ist auf der ökonomischen Ausstellung in Altenburg im Jahre 1847 und bald darauf in Götzen bei Grimmaischau als „milchgebender Bock“ von Kaufenden von Menschen gesehen (und wahrscheinlich von vielen untersucht) worden.“ — Ich erinnere mich, vor mehreren Jahren (ich weiß leider nicht mehr wo?) gesehn zu haben, daß ein Mann, dem seine Frau bald nach der Geburt eines Kindes starb, in seiner Verzweiflung das schreiende Kind, um es wenigstens auf Augenhöhe zu beruhigen, an seine Brust legte und dies, da es beruhigend auf das Kind einwirkte, öfters wie erholt, wodurch endlich Milch eintrat und der Vater die Amme seines Kindes wurde. — Solche Einer der Leser damals diese Mittheilung sich angemerkelt haben, so wußt er ersucht, in diesem Blatte das Nähere mitzutheilen. Dr. Herrmann.

— Für die Zwecke des Albertvereins findet in Pirna nächste Mittwoch im Saale zum Forsthause eine Theatervorstellung statt, ausgeführt von dafürgen Damen und Herren. Da Mittwochs Nachts 12 Uhr ein Zug von Pirna nach Dresden zurückgeht, hofft man zahlreichen Besuch auch von Dresden aus zu erhalten.

— Auf dem Windbergschöpfte im Plauenschen Grunde hat sich am Sonnabend, bez. in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein schwerer Unglücksfall ereignet, indem sieben in dem Schafschäftigte Bergarbeiter von sogenannten schlafenden Weibern erlegt und so beschädigt wurden, daß man sie herauszuschaffen mußte. Die Beschädigten sind bis jetzt noch sämtlich am Leben. Die Namen derselben sind: Kämpfe, Kluge und Schubert aus Niederpesterwitz, Möbius und Schulze aus Deuben, Steiger Neubert aus Niederhähnlich und Fördermann Haniel aus Pötzschappel.

— Am Sonntag war hier mehrfach das Gericht verbreitet, der Besuch des Grafen Bismarck in hiesiger Stadt sei

im Laufe dieser Woche zu erwarten. Auf welcher Thatsache dieses Gericht fuhrte, konnten wir nicht in Erfahrung bringen; wir halten dies Gericht für eine jener Enten, die bei so mildem Wetter, wie jetzt herrscht, behaglich ausflaktern.

— Einige weitere Folgen der jetzigen Unwetteranwendung von Bezeichnungen beim Militär sind folgende: Die unter einem Unteroffizier stehende Mannschaft heißt nicht mehr Wachtmeister, sondern bei der Infanterie „Corporalschaft“, bei der Cavallerie „Beritt“, der Signallist wird zum „Hornisten“ umgetauft, es gibt keine Schwadron, Batterie- und Compagnie-Commandanten mehr, sondern „Cavadrone“, Batteriechef und Compagniechef, während die interministrische Commandant einer Compagnie u. s. w. „Compagniechef“ u. s. w. heißt.

— Wir erwähnten schon früher der neuen Erfindung des Lehrers Herrn D. Vogel in Biechen, welcher auf seine Kosten und nach von ihm angegebener Construction in der Schleißchen Schiffbauanstalt hier einen eisernen Taucher-Monitor bauen läßt. Dieses Schiff hat den Zweck, im Seegefege die feindlichen Kriegsboote und großen Schiffe von der Tiefe des Wassers aus zu schädigen und zu zerstören. Herr Vogels Monitor ist derzeitig construit, daß von ihm auf der Oberfläche des Wassers nur die obere Haube, ein fagelfestes schwarzes Gewölbe, erscheint, während durch entsprechende Vorrichtung das Schiff auch vollständig in die Tiefe gesenkt und dort mittels der überdorfigen Pumpmaschine in Bewegung gesetzt werden kann. Die dem Monitor zu Gedanken stehenden Geschütze sind Hinterrader, welche auch unter dem Wasser losgeschossen werden können. Das preußische Marine-Ministerium wird diesen Taucher-Monitor anlaufen, nachdem er sowohl bei hohem Wasser auf hiesiger Elbe, als auch später auf den Potsdamer Seen die Probe bestanden hat.

— Dem Vornahmen nach wird in gewerblichen Kreisen die Absicht einen Verein „zur Hebung der Kunstgewerbe“ in das Leben zu rufen, vielfach als eine Schädigung des bestehenden Gewerbevereins betrachtet und so angefeindet, als werde damit beabsichtigt, dem letzteren eine Concurrenz zu bereiten. Diese Hoffnung ist jedoch durchaus irrig. Beide Vereine verfolgen allerdings im Allgemeinen denselben Zweck. Die Hebung und Förderung der gewerblichen Tätigkeit. Während der Gewerbeverein aber daß ganze große Gebiet der Industrie umfaßt, soll sich der neben demselben zu begründende Verein zur Hebung der Kunstgewerbe nur auf bestimmte Zweige des Gewerbelebens beschränken bei denen Erzeugnissen es hauptsächlich auf anprechende Form und geschmackvolle Ausführung ankommt. Derselbe ist daher gewissermaßen als eine Abweitung des Gewerbevereins anzusehen. Der sächsische Gewerbeverein umfaßt ein so ausgedehntes Gebiet, daß es ganz unmöglich ist allen Gewerbszweigen in einem einzigen Vereine gerecht zu werden, sobald man nicht die Mittel besitzt, ein so großartiges, umfassendes Institut, wie das Kensington-Museum in London zu errichten. Es kann daher, wie bei allen gewerblichen Fortschritten der Neuzeit, nur die Arbeitsteilung zu einem gebedeckten Zweck führen. Hierzu kommt aber, daß viele Personen, welche für die Industrie im Großen und Ganzen kein persönliches Interesse haben, für die Klein-Kunst aus Liebhaberei und Freude an kunstreich und geschmackvoll gearbeiteten Gegenständen ein sehr lebhafes Interesse besitzen und daher gewiß geneigt sein werden, dieselben durch ihre Kenntnisse und ihren Geschmack wie durch Bielung von baaren Mitteln und Darlehung von Vorbildern zu fördern. Wie anregend und fruchtbar der rege Verkehr und der Gedanken-austausch zwischen den Verfertigern und den Stellern und Abnehmern künstlerischer Gegenstände wird und zu deren vervollkommenung treibt, wird ein jeder Gewerbelebender selbst ein pfunden haben. Es ist daher gewiß ein glücklicher Gedanke, in einem Vereine, zur Hebung der Kunstgewerbe einen Mittelpunkt zu schaffen, in dem sich die Bestrebungen der Gewerbelebenden einerseits wie die Neigungen, Kenntnisse und Ideen von außerhalb der gewerblichen Kreise sichenden Personen begegnen. Es wäre zu belägen, wenn Seiten der Gewerbelebenden selbst die ihnen in durchaus uneigennütziger Weise dargebotene Hand zurückgewiesen und damit der Zweck neu zu gründenden Vereins von vorn herein vereitelt würde.

— Nachdem in der Nacht vom Sonntag zum Montag fast ununterbrochen starker Regen hernieder geströmt war, entwickelte sich gestern Vormittag ein heftiger Sturm, welcher sich teilweise zum stürmischen Orkan gestaltete und leider viele schwere Schaden angerichtet, ja selbst Menschenleben zum Opfer gefordert hat. Einzelne Straßen boten ein trauriges Bild der Verstürtzung dar, man konnte sich fast in eine vom Feinde bombardirte Stadt versetzt wähnen. Das Malergäßchen, die Ostraallee, die Friedrichsallee und mehrere andere Passagen waren durch entwurzelte Bäume &c. völlig unsicherbar gemacht, ganze Eichen wurden in die Straßen hinab geschleudert, ja selbst der Verkehr an dem Neustädter Rathause mußte abgesperrt werden, da, wie behauptet wurde, der Rathausdachum

schwankt haben sollte. Im alten Friedrichstädtler Seminar ist der Thurm eingestürzt und hat leider einen Knaben erschlagen. In der Fabrik von Bramsch ist die Dampfesse eingestürzt und hat das Wohnhaus beschädigt. Auf der Augustusbrücke erschien der Sturm einen Postwagen und warf denselben um: Das Dach des 1. Hoftheaters wurde stark beschädigt. Auf der Schloßgasse im Hause Nr. 21 demolirte eine einstürzende Giebelwand die starke Glas-Ueberdachung des Hofs; die Speicher am Neustädter Ueberholz wurden größtentheils abgedeckt; auf dem Leipziger Bahnhof wurde von der Infanterihalle das Dach losgerissen und bis auf den östlichen Bahnhof gesleudert. Hiermit haben wir nur diejenigen wichtigeren Vorfallen referirt, welche uns von zuverlässiger Seite bis gestern Mittag 1 Uhr gemeldet wurden. Wir wollen hoffen, daß wir morgen uns nicht in der traurigen Nothwendigkeit befinden, von noch größerem Unglück berichten zu müssen. Im Laufe des Nachmittags erfuhren wir über Sturmschäden noch Folgendes: In unserem zoologischen Garten hat der Sturm an Bäumen ungeheure Schäden gemacht. Große Bäume, Fichten, Nüllern, Linden &c. lagen teilweise ganz entwurzelt, teilweise abgedroschen in großer Zahl umher, viele Stämme sind zerstört, aber zum Glück bis jetzt kein Thier getroffen worden. Im Raubtierhaus wurden vom Dach des Tigerzimmers große Blechtafeln abgerissen und weit hinweggeführt; an dem alten Wirtschaftsgebäude der Restauration hat es viele Ziegel abgebrochen; eine von den zwei großen Pappeln am Raibach, wo der Weg nach Bindig abgeht, ist ebenfalls vom Sturm zerbrochen (es ist derselbe hohe Baum, der schon früher einmal angezündet worden war); der Glashofbau bei Böllnitz ist ebenfalls zerkrümmt. Während des ärgsten Sturmes, ungefähr um 11 Uhr Vormittags, kam auch ein Reitpferd gesattelt, ohne Reiter, im schnellen Laufe am zoologischen Garten vorüber. An und im Garten Sr. R. H. des Palais Georg sind ebenfalls Bäume entwurzelt, Mauerwerk zerstört worden &c. Im Brauereigebäude des Feldschlößchens sitzt die Hausschwelle und ein Stück Holzbedachung auf die Chemnitzerstraße. Auf letzterer bewegte sich ein Leichenzug, dessen Wagen der Sturm das Leichentuch entzog. Durch ein großes Stück Tuch, welches Sturm einem über den Platz gelegten Schneidermeister entzog und aufgerollt gegen die Pferde eines Frachtwagens führte, wurden dieselben scheu und gingen ein Stück durch. Der Mann selbst war vor Schreck umgefallen und wurde von Dienstmännern glücklich wieder auf die Beine und zuletzt auch wieder zu seinem Tuche gebracht. Wenn Droschken die Brücke passirten, hingen sich als Gegengewicht jedesmal eine Anzahl Männer auf diejenige Seite, wo der Sturm anprallte, während auf der anderen Seite Dienstmänner die Gegenstöße machten. Auch auf der Tharandterstraße sind die Dampföfen der Thomas'schen Maschinenfabrik und der Clementsfabrik umgestürzt und durch letztere die Dachetage eines Nebenhauses wesentlich beschädigt worden. Auf einem Promenadenwege im Birkenwäldchen der Neustadt ist ein langer halbmassiver Gartenzaun und drei große Bäume umgestürzt, von dem Cholerastütze am Postplatz die Spitze und auf dem Theaterplatz mehrere Wagen, darunter ein Milchwagen, umgerissen worden. Auch der Telegraphenverkehr war durch den Orkan seit gestern Mittag durch Beschädigung der Telegraphenleitungen vollständig unterbrochen, weshalb die Postleitungen des gestrigen Tages heut nicht verzeichnet werden konnten.

— Von der ungeheuren Gewalt des gestrigen Sturmes sind 2, ziemlich hundert Jahr alte, gegen 2 Ellen starke Pappeln beim Gaßhof zum wilden Mann an der Großenhainer Straße mit den Wurzeln aus der Erde gerissen und die stärkste noch mitten entzweit gebrochen worden, was einen sehr interessanten Anblick bietet.

— Vor Schlus des Blattes geht uns noch die Mithilfe zu, daß leider auch auf dem Waldschlößchen durch den Sturm und den dadurch verursachten Einsturz der großen Eiche eine Frau, und zwar die Chefrau des dortigen Postamtes, Götzen erstickt worden ist. Die Frau ist erst Nachmittags vermisst überall gesucht, und endlich ihr Leichnam, thatsächlich in Stücken zerstört, unter dem Schutze der Eiche aufgefunden worden.

— Die Maurers-Chefrau Heller aus Blasewitz ist gestern Mittag in der 12. Stunde, als sie auf der Bauplatz zum Montag zum Trottoir des Hauses 36 vorüberging, von einer herunterstürzenden, aus Ziegelnsteinen bestehenden Erkerverzierung dermaßen auf den Kopf getroffen worden, daß dieselbe bewußtlos in die Diaconissen-Anstalt gebracht werden mußte, allwo man ihre Luftkunst beweist.

— Seit einigen Wochen hat es in Priestewitz (b. Großenhain) eilige Male gebrannt, ohne daß jedoch das mutwillig angelegte Feuer größere Verbreitung gewann. Am 5. Nachts erinnerte wiederum der Feuertruf und brannten abermals mehrere Scheunen und Nebenhäuser nieder. Infolge Verdachts der Urheberwicht dieser neuerlichen wie der früheren Brände wurde zwar ein verwöhntester junger Mensch einges